

## WER IST EIGENTLICH...? ... JENNY ILLER!

Jenny Iller wurde zusammen mit ihrer Tochter Ruth am 11. März 1943 in die Gestapo-Dienststelle in der Frankfurter Lindenstrasse einbestellt und dort verhaftet. Die Verhaftung erfolgte im Rahmen der 1942/1943 von der Frankfurter Gestapo durchgeführten »Aktion zur kalten Erledigung der Mischehen«. Ziel der Nazis war es, die jüdischen Ehepartner\_innen sogenannter »Mischehen« zwischen Christen/Christinnen und Juden/Jüdinnen zur Deportation in die Konzentrations- und Vernichtungslager zu erfassen.

Jenny und Ruth kamen wenig später in das Klapperfeld. Die Haftbedingungen waren grausam. Von einem befreundeten Apotheker besorgte der Ehemann und Vater ein relativ harmloses Gift, welches durch die Hilfe einer Gefängniswärterin in die Gefängniszellen hineingeschmuggelt. Der Plan bestand darin, durch die Einnahme des Giftes in das Polizeikrankenhaus im Hermesweg eingeliefert zu werden und von dort aus zu fliehen.

Doch die Gestapo hatte bereits den Transportschein nach Auschwitz unterschrieben. So kam Ruth, die als erste das Gift eingenommen hatte, nach wenigen Tagen wieder zurück in das Klapperfeld. Jenny aber gelang die Flucht mit Hilfe von Freunden aus dem Polizeikrankenhaus. Sie konnte kurz nach der Flucht erst einmal im Frankfurter Westend bei Freunden untertauchen. Ruth wurde etwas später auf Befehl aus Berlin aus dem Klapperfeld entlassen. Dieser Umstand lässt sich wahrscheinlich auf die Intervention des Berliner Bischofs Wienken zurückführen.

Mit Hilfe des Ehemann und Vaters gelang Beiden 1944 die Flucht aus Frankfurt. Mutter und Tochter versteckten sich bei einer hilfsbereiten Familie im Spessart. Bevor die Flucht von dort aus nach Wiesbaden weiterging, wo sie erneut bei Fluchthelfern unterkamen, ersannen die Eheleute Iller den Plan, einen Selbstmord von Jenny vorzutäuschen. Dazu verstreute der Ehemann Kleider seiner Frau am Main.

Ruth klaute bei einem weiteren Gestapo-Verhör das Fahndungsfoto ihrer Mutter, damit niemand mehr wusste, wie die Gesuchte ausgesehen hat. Von Wiesbaden ging die Flucht wieder zurück in den Spessart, wo beide im Mai 1945 die Befreiung durch die Amerikaner erlebten.

## REGELMÄSSIGE TERMINE IM KLAPPERFELD

DI.

### WÖCHENTLICHES PLENUM

**19.30 bis 22.00 Uhr:** Auf dem Plenum diskutieren wir, was gerade im Klapperfeld geht, welche Veranstaltungen wir organisieren wollen, wie die Räume gemeinsam genutzt werden sollen und alles weitere, was das Klapperfeld als selbstverwaltetes Zentrum betrifft. Alle die Lust haben, das Klapperfeld aktiv mitzugestalten, sind dazu herzlich eingeladen. Anfragen am 1. und 3. Plenum des Monats!

SA.

### DAUERAUSSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DES KLAPPERFELDS

**15.00 bis 18.00 Uhr:** Die Ausstellung zur Geschichte des Klapperfelds während des Nationalsozialismus und die Ausstellung »Raus von hier. Inschriften von Gefangenen in Abschiebehaft und Polizeigewahrsam im Klapperfeld 1955–2002« können auch während aller öffentlichen Veranstaltungen im Klapperfeld besucht werden. Gruppen, die die Ausstellung außerhalb der regulären Öffnungszeiten besuchen möchten, können gerne einen Termin für eine Führung vereinbaren. Ruft einfach an oder schreibt uns eine E-Mail.

MO.

### ÖFFENTLICHE PROBE: RHYTHMS OF RESISTANCE

RoR Frankfurt ist Teil eines transnationalen Netzwerks und nutzt Samba und andere Rhythmen als kreative, laute und politische Ausdrucksform. Wir unterstützen Demonstrationen, Aktionen, Blockaden und Kundgebungen. Wenn ihr einen Termin für eine offene Probe vereinbaren wollt, schreibt uns einfach ([ror\\_ffm@riseup.net](mailto:ror_ffm@riseup.net)).

## *Faites votre jeu!*

Klapperfeldstraße 5 | 60313 Frankfurt am Main  
Website der Initiative: [faitesvotrejeu.org](http://faitesvotrejeu.org)  
Zur Geschichte des Klapperfelds: [klapperfeld.de](http://klapperfeld.de)  
E-Mail: [info@faitesvotrejeu.org](mailto:info@faitesvotrejeu.org)  
Infotelefon: 0177 3982718

MÄRZ 2020

*Faites  
votre jeu!*

PROGRAMM UND  
VERANSTALTUNGEN  
IM KLAPPERFELD

DI.  
03.03.  
2020

## »FAITES VOTRE JEU!«- BARABEND

**21.00 Uhr:** Wie immer mit gediegener Musik und leckeren Getränken in nettem Ambiente.

FR.  
06.03.  
2020

## OFFENE WERKSTÄTTEN IM DRCKKMLX

**Ab 17.30 Uhr:** Dingdingding! Jeden ersten Freitag im Monat öffnet der DRCKKMLX die Werkstätten im Klapperfeld-Keller. Ihr könnt euch in der Hochdruckwerkstatt im Linolschnitt- und druck üben, in der Siebdruckwerkstatt nebenan könnt ihr mitgebrachte Textilien mit vorhandenen Motiven bedrucken (lassen). **Alles gegen Spende.**

SA.  
07.03.  
2020

## TRANSLATION WORK IN PROGRESS

**15.00 bis 18.00 Uhr:** Seit Anfang 2015 kann die Dauerausstellung »Raus von hier. Inschriften von Gefangenen in Abschiebehaft und Polizeigewahrsam im Klapperfeld 1955–2002« in zweiten Stock des Klapperfelds besucht werden. Der Prozess der Übersetzung und Recherche zu den Inschriften geht aber weiter. An jedem ersten Samstag im Monat arbeitet die Übersetzungsgruppe an den Übersetzungen und Besucher\*innen sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen.

**Weitere Infos und Kontakt zur Übersetzungsgruppe:** [zweiterstock.klapperfeld.de](http://zweiterstock.klapperfeld.de)

SA.  
07.03.  
2020

## ÖFFENTLICHE FÜHRUNG

**17.00 bis 18.00 Uhr:** Öffentliche Führung zum Klapperfeld und seiner Geschichte als Polizei- und Abschiebegefängnis an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich – einfach vorbeikommen. **Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.**

SO.  
08.03.  
2020

## FEMINISTISCHES STREIKCAFÉ

**10.00 bis 12.00 Uhr:** Ein Raum für Austausch, Information, Transpis und Workshops – ein Raum zum Streiken: Schluss mit prekärer Arbeit, Rassismus, Sexismus und sexualisierter Gewalt. Wehrt euch – legt mit uns die Arbeit nieder! **Nur für Frauen\* und Queers; Solidarische Cis-Männer werden für Carearbeit anwesend sein.** Anschließend laufen wir gemeinsam zur feministischen Streikversammlung zum Römerberg.

**Veranstaltende: Frauen\*Streik Bündnis FFM** ([fb.com/FrauenstreikFFM](https://fb.com/FrauenstreikFFM))

**Auf dem Römerberg**

## FRAU\*LENZEN: FEMINISTISCHE STREIKVERSAMMLUNG

**13.00 bis 15.00 Uhr:** Kommen wir zusammen für unsere kämpferische Streikversammlung – und frau\*lenzen mit Programm.

## RASSISMUS TÖTET!

**Aus Solidarität mit den Opfern und Betroffenen der rassistischen Morde in Hanau veröffentlichen wir an dieser Stelle eine Erklärung des Internationalen Kulturzentrums Hanau e.V. – DIDF:**

Nachdem Björn Höcke am vergangenen Montag zum Umsturz aufgerufen hat, ist Tobias R. in Hanau in sein Auto gestiegen und hat neun Menschen ermordet, die in seinen Augen nicht-deutsch waren.

Diese Gewalt ist nichts Neues, auch nicht, dass migrantische Menschen, Familien, Communities getroffen und nicht geschützt werden. Das kennen wir von den NSU-Morden, wir wissen es, seit Angehörige der Mordopfer 2006 eine Demonstration in Kassel organisierten und vom Staat ein Ende der rassistischen Mordserie forderten. Das milde Urteil im NSU-Prozess war dagegen eine Aufforderung an alle Nazis, weiter zu morden. Seitdem gab es unzählige weitere Anschläge und Morde gegen migrantische und jüdische Menschen.

Wir wissen, dass wir nicht auf die bauen können, die damals von Döner-Morden und heute von Shisha-Morden reden und von Fremdenfeindlichkeit statt Rassismus – oder die wieder einmal von verwirrten Einzeltätern fabulieren. Dass wir uns nicht auf eine Sensationspresse und die Politiker\*innen verlassen werden, die jetzt wieder zum Spektakel nach Hanau anreist, aber die Warnungen und Erfahrungen nicht ernst nehmen, nicht hinhören und nicht handeln. Und es ist mehr als klar, dass die Hufeisentheorie eines Hans-Georg Maaßen nur dazu dient, rechten Terror und Hetze zu verharmlosen und antifaschistischen Widerstand dagegen zu schwächen.

Wir nehmen uns das Recht, uns selbst zu verteidigen. Wir fordern die solidarische Gesellschaft auf, mit uns für die Unversehrtheit unseres Lebens und unseren Zusammenlebens zu demonstrieren und uns dafür stark zu machen, dass den Nazis und Rassist\*innen das Handwerk gelegt wird. Mit diesen Taten sind alle gemeint, aber getroffen werden wir.

Wir sagen aber auch, dass uns der Rassismus nicht vertreiben wird, sondern wir diese Gesellschaft für immer geprägt und verändert haben. Für eine migrantische, jüdische, schwarze Perspektive. Für die Gesellschaft der Vielen. Das Problem heißt nicht Migration, das Problem heißt Rassismus. Wir rufen alle AntifaschistInnen Bundesweit dazu auf, in ihren Städten Solidarität Demos zu organisieren.

Quelle: [fb.com/didfhanau](https://fb.com/didfhanau)